

FH AKTUELL**Viele neue Gesichter**

An der Fachhochschule Merseburg betreten Anfang Oktober mehr als 700 Studenten zum ersten Mal einen Hörsaal, einen Seminarraum, ein Labor. Etwa Dreiviertel von ihnen kommt aus dem Raum Mitteldeutschland, aus Sachsen-Anhalt oder einem angrenzenden Bundesland. Einzelne Studiengänge wie Kultur- und Medienpädagogik oder der Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre genießen mittlerweile deutschlandweit einen guten Ruf und locken Studenten auch aus der Ferne in die Dom- und Hochschulstadt Merseburg.

(siehe auch Seite 3)



Es kann wieder losgehen.

Feierliche Begrüßung

Traditionell werden die neuen Studenten an einer Hochschule zu Semesterbeginn während einer Immatrikulationsfeier auf dem Campus begrüßt. An dieser Sitte hält die Fachhochschule auch in diesem Jahr fest. Am 8. Oktober sind alle neuen Studenten, aber auch ältere Semester, Lehrkräfte und Mitarbeiter sowie sonstige Interessierte aus der Stadt oder dem Familienkreis in den Großen Hörsaal im Hauptgebäude eingeladen.

Die Feierstunde beginnt um 14 Uhr und wird von Los Capellos, einer Musikgruppe am Fachbereich Soziale Arbeit/Medien, Kultur, eröffnet. Sowohl Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger als auch Reinhard Rumprecht, Oberbürgermeister von Merseburg und mittlerweile ein häufiger Gast auf dem Campus, werden die neuen Studenten an der Fachhochschule und in der Stadt begrüßen. Die Festrede hält Prof. Dr. Maria Nühlen, Prorektorin für Studium und Lehre. Für die Kommilitonen tritt Sabine Heyder, Vorsitzende des Studentenrates, an das Rednerpult.

Eingebunden in die Immatrikulationsfeier ist eine Scheckübergabe des Lions-Clubs Merseburg für das studentische Projekt „Barfuß im Wunderland“ und die Übergabe des diesjährigen Innovations- und Forschungspreises der Fachhochschule Merseburg.

Ausblick zum Semesterstart:**Hochschultag und Campussanierung**

Ein ungewöhnlicher Sommer geht zu Ende. Nach den häufigen und heftigen Regengüssen kam die Flutkatastrophe in einem für unsere Region unbekanntem Ausmaß. Die Gefahr und die Zerstörung waren groß, die Hilfsbereitschaft so vieler Menschen noch größer.

Unsere Hochschule hier in Merseburg war durch das Hochwasser selbst nicht gefährdet - knapp ging das Unglück an uns vorbei - aber unter uns gibt es Betroffene und Helfer.

Das neue Wintersemester beginnt nun wieder in all seiner Unbeschwertheit, Neugierde und Erwartung, vielleicht auch in seiner Gewohnheit und Anstrengung. Sicherlich werden uns aber die Bilder und die Erlebnisse dieser Flutkatastrophe im Sommer 2002 noch lange im Semester und über diese Zeit hinaus begleiten.

Was steht nun auf dem Campus an für die nächste Zeit?

Unsere Erstsemestler, die wir ganz herzlich begrüßen, wer-

den sich einleben und sich mit dem Campus vertraut machen. Das Gewohnte wird jedoch in den nächsten Jahren einem Wandlungsprozess unterworfen sein, denn die Campussanierung steht an. Alle Gebäude und Flächen, die wir für unsere Hochschule ausweisen wollen (und dürfen?) sollen vom alten „DDR-Charme“ befreit in die moderne Gegenwart mit Zukunft überführt werden. Uns wurde versprochen, dass wir in einem ständigen Dialog mit in den Prozess der Sanierung einbezogen werden - also werden wir in der nächsten Zeit viele Gespräche führen.

Unsere „Neuen“, die sich jetzt zum Wintersemester erstmals immatrikulieren, werden während der gesamten Studienzeit die Auswirkungen - sowohl erfreulicher als auch belastender Art - spüren, denn die große Sanierung wird erst im Jahre 2008 beendet werden, wenn Sie (die jetzt Neuen) dann Ihr Studium schon beendet haben werden.

Auf eines möchte ich noch hinweisen, weil es mir wichtig ist:

Zu Beginn des Wintersemesters - Ende Oktober oder im November - wollen wir einen „Hochschultag“ für alle interessierten Studierenden, Lehrende und Mitarbeitende durchführen: Es geht um das Leitbild unserer Hochschule, also um unser Selbstverständnis, wie wir uns selbst sehen und uns nach außen darstellen wollen.

Außerdem möchten wir das „Interne Kommunikationsnetz“ vorstellen, das unsere Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten über das Netz intern wesentlich verbessern sollen. Und drittens haben wir unseren neuen Kultusminister eingeladen, denn zu unserem zehnjährigen Jubiläum war er leider verhindert. Den Termin für unseren Hochschultag werden wir in Kürze bekannt geben.

Allen einen guten Semesterstart!

Prof. Dr. Maria Nühlen
Prorektorin für
Studium und Lehre

INHALT

- Seite 3
Sportliche Leistung
- Seite 5
„Domino“ spielt Theater
- Seite 6
Was machen Alumni?
- Seite 8
Master, der erste
- Seite 10
Afrikanische Zauberei
- Seite 11
Auf Rockys Spuren



25 von mehr als 700 - WIR SIND DIE NEUEN



Anne Richter (23)
Sozialpädagogik



Annegret Hoy (21)
Kultur- und Medienpädagogik



Christian Ender (20)
Informatik



Christin Cyweg (19)
Betriebswirtschaftslehre



Marco Wangerin (23)
Informatik



Frank Ketschau (23)
Elektrotechnik



Haiko Mannschatz (28)
Ingenieurwissenschaften



Ines Tiller (21)
Kultur- und Medienpädagogik



Jeannine Post (20)
Kommunikation/Tech.Dokumentation



Jens Schneidert (20)
Betriebswirtschaftslehre



Jörg Schönau (26)
Elektrotechnik



Jupp Auferkamp (21)
Elektrotechnik



Kristin Apel (22)
Sozialpädagogik



Lalo Aloé (27)
Kultur- und Medienpädagogik



Lars Zschöger (23)
Informatik



Marco Sid (25)
Elektrotechnik



Danielle Axmann (24)
Sozialpädagogik



Marcus Sonneberger (20),
Medien- & Kommunikationstechn.



Mathias Podolski (21)
Elektrotechnik



Matthias Kloss (24)
Elektrotechnik



Norbert Kalisch (25)
Ingenieurwissenschaften



Sebastian Grimm (24)
Betriebswirtschaftslehre



Stephan Gottschling (20)
Elektrotechnik



Sven Keiling (22)
Elektrotechnik



Tina Mähler (23)
Sozialpädagogik

Tipps für alle Neuen

Mit dem Beginn des Wintersemesters starten an der Fachhochschule wieder hunderte junger Leute ins Studentenleben. Alles ist für sie neu, und es braucht Zeit, sich auf dem Campus zwischen Hörsälen, Wohnheim und Laboren zurecht zu finden. In Form einer kleinen Checkliste findet Ihr hier einige nützliche Tipps und Tricks für einen erfolgreichen Start.

Zu den Behören

BAföG beantragen beim Studentenwerk und unbedingt die Fristen beachten; noch im Oktober erledigen!

Wenn nötig, den Wohnsitz um- und sich bei der Stadt Merseburg anmelden.

GEZ anmelden; beim Sozialamt kann jedoch auch eine Befreiung von der GEZ-Gebühr beantragt werden

Fachhochschule

Bei der Bibliothek anmelden, das kostet nichts, ist aber im Studienverlauf sehr hilfreich.

Eine E-Mail-Adresse und einen Rechnerzugang im Rechenzentrum beantragen. Das kann unter Umständen etwas dauern, daher möglichst bald in Angriff nehmen.

Eventuell für einen Sportkurs anmelden, von denen es etliche an der Fachhochschule gibt. Achtung auch hier: Es gibt Fristen, und wer zu erst kommt, mahlt bekanntlich auch zuerst.

Sonstiges

Unbedingt alle Info-Veranstaltungen besuchen, denn hier gibt's wichtige Infos rund ums Studium, außerdem kann man ersten Kontakt zu den Professoren und Mitstudenten aufnehmen.

Um erste Kontakte zu vertiefen empfiehlt es sich auch auf jeden Fall, die Erstsemesterpartys der Studentenclubs zu besuchen: hier kann man eine Menge Spaß haben und Gleichgesinnte kennenlernen

Wer diese einfachen Tipps berücksichtigt, sollte eigentlich keinerlei Probleme haben. Viel Glück und genießt den Start in euer neues Leben!

Ines Grigoleit
Studentin

Neue Studenten

Zahlen zum Studienstart

Auswirkungen durch mehr NC-Fächer

Anfang Oktober beginnen 732 Erstsemester ihr Studium an der Fachhochschule Merseburg. Das sind deutlich weniger als zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr, als rund 900 neue Studenten auf dem Campus begrüßt werden konnten.

Grund für den Rückgang ist laut Klaus Nebel, Dezernent für Akademische Angelegenheiten, die höhere Zahl an zulassungsbeschränkten Studiengängen. In Erwartung eines Einbruchs bei den Studentenzahlen durch die Einführung des 13. Schuljahres in Sachsen-Anhalt seien im vergangenen Jahr mehr attraktive Studiengänge offen zugänglich gewesen. Entsprechend groß - auch mit negativen Auswirkungen für den Lehrbetrieb - waren dann die Studentenzahlen.

Zu Beginn des aktuellen Studienjahres ist die Zahl der NC-Fächer nun von drei auf sechs erhöht worden. Dabei handelt es sich folgende Studiengänge: Kommunikation & Technische Dokumentation, Betriebswirtschaftslehre sowohl im Direkt- als auch im Fernstudium, um Medien- & Kommu-

nikationstechnologie, um Sozialarbeit/Sozialpädagogik und um Kultur- & Medienpädagogik. In allen Studienrichtungen war die Bewerberzahl mindestens doppelt so hoch wie die Zulassungen. In Kultur- & Medienpädagogik kann dieser Tage sogar nur jeder zehnte Interessierte sein Studium beginnen.

Als erfreulich betrachtet Dezernent Nebel die Entwicklung der Erstsemestierzahlen in den Bereichen Informatik und Elektrotechnik, wo mit 62 beziehungsweise 49 Zugelassenen zwar keine riesigen quantitativen Sprünge zu verzeichnen sind, dafür aber ein stetiges Anwachsen. Sorgenkinder unter den Merseburger Angeboten sind nach wie vor Studiengänge am Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen, was Nebel sehr bedauert, da die Studienbedingungen und die Chancen der Jobvermittlung hier sehr gut sind.

Die exakten statistischen Angaben zum Studienbeginn liegen Ende Oktober vor. „Campus“ wird sie in der nächsten Ausgabe ausführlich vorstellen.

Hochschulsportzentrum

Sportangebote jetzt in Eigenregie

Neuorganisation auf dem Campus - Bewährte Angebote - Gebühren stabil

Wie zu Beginn jedes Semesters seit Aufnahme des vollständigen Studienbetriebes an der FH Merseburg im Jahre 1992 erscheint auch dieses Jahr ein breit gefächertes Angebot des Hochschulsports am Campus. Erstmals wird dieses Sportangebot von einem eigenen Hochschulsportzentrum der FH Merseburg organisiert: Im Laufe dieses Jahres hat sich die Uni Halle ein weiteres Stück vom Campus Merseburg zurückgezogen. Dankenswerterweise hatte sie in den ersten zehn Jahren des Bestehens der Fachhochschule für diese wie für ihre eigenen Studierenden am Campus Merseburg das Sportangebot personell abgesichert.

Unter dem Druck des Personalabbaus an der Universität haben Fachhochschule und Universität in Bezug auf das Sportzentrum ein vorletztes Mal vertrauensvoll zusammengearbei-

tet: Die bisherige bewährte Führungsmannschaft leitet unverändert das neue, eigene Hochschulsportzentrum der Fachhochschule Merseburg. Endgültig wird diese Zusammenarbeit der beiden Hochschulen erst dann beendet sein, wenn keine Stu-



Orientierungssystem

Große Kugeln oder Würfel?

Studienprojekt am Fachbereich vier

Wie kann der Campus der Fachhochschule noch attraktiver gemacht werden? Prof. Kerstin Alexander vom Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien hat sich diese Frage gestellt und gemeinsam mit Studenten über ein artifizielles Orientierungssystem nachgedacht. Entwürfe dazu entstanden im vergangenen Sommersemester, realisiert von Studenten im vierten Semester im Studiengang Kommunikation und Technische Dokumentation.

Wichtiges Kriterium, das alle Arbeiten erfüllen mussten, war deren Weiterverwendbarkeit nach der ab 2004 geplanten Campus-Sanierung. Am 9. Juli wurden die Ergebnisse im

Rahmen einer Fachprüfung vorgestellt. Von den Leistungen der Studenten überzeugten sich auch Prof. Dr. Maria Nühlen, Prof. Bettina Brandi, Martina Tänzer vom Dezernat 3 und Kanzler Dr. Bernd Janson. Elf zum Teil sehr phantasievolle Entwürfe, meist von Studentengruppen erarbeitet, waren zu sehen. Die Bandbreite reichte von Kugeln als Symbol für die Gesamtheit über gebogene Federn als Wegweiser bis hin zu Würfeln als zentralen Elementen. Ob es je zur Umsetzung eines der Entwürfe kommt, kann wegen der bekannt eingeschränkten finanziellen Lage der Fachhochschule zur Zeit nicht beantwortet werden.

Enno Kayser

Einschreibung für Sportangebote im Wintersemester

Vom 7. bis 10. Oktober hat jeder Sportinteressierte die Möglichkeit, sich für die Sportkurse einzuschreiben. Rechtzeitiges Erscheinen sichert wie immer die Teilnahme an dem gewünschten Kurs. Das Sportbüro im Gebäude 104A, Erdgeschoss, Zimmer 44/46, ist in dieser Woche geöffnet in der Zeit von 9 bis 14 Uhr und ab 11. Oktober wieder zu den regulären Sprechzeiten.

dierenden der Martin-Luther-Universität mehr das Sportangebot in Merseburg nutzen. Danach sieht es aber für die nächsten Jahre nicht aus.

Die nach wie vor zahlreichen Freunde des Hochschulsports, Studierende beider

Hochschulen, Mitarbeiter oder einfach Menschen aus dem Territorium, werden auch in diesem Semester das bewährte Angebot vorfinden: Die Angebote des Gesundheitssports und im Fitnessbereich wurden ausgeweitet. Die bereits bestehenden

zung der Sportstätten in Leuna im Rahmen des Sportprogramms der Fachhochschule vor-

Schließlich sind die zu richtenden Entgelte in einer Entgeltordnung der FH Merseburg erstmals formal zusammengefasst und transparent gemacht worden. Das Wichtigste für die Nutzer ist, dass die Fachhochschule „stabile Preise“ garantiert. Im Einzelnen kann die Entgeltordnung im Sportbüro eingesehen werden.

Ich wünsche fröhliche, spannende und gesundheitsfördernde Aktivitäten im Rahmen unseres Hochschulsportzentrums und würde mich freuen, wenn unsere Studierenden die Kooperationsangebote des TSV Leuna zu nutzen beginnen.

Dr. Bernd Janson
Kanzler der FH Merseburg

Fotografie Beiträge aus der Region

Vortrag am 17.10.

Interessante Fakten zum Aufstieg Mitteldeutschlands zu einem früheren Zentrum der fotografischen Industrie hat der Merseburger Dr. Wolfgang Kubak für sein Buch „Mitteldeutsche Fotogeschichte“ zusammengetragen, das im August in der Schriftenreihe des Industrie- und Film museums Wolfen erschienen ist. Kubak, der unter anderem einen Lehrauftrag an der Fachhochschule Merseburg hat, würdigt in der 80 Seiten umfassenden Publikation erstmals in einem historischen Abriss die Beiträge Mitteldeutschlands zur Entwicklung der Fotografie. Wichtige Impulse sowohl zur Entwicklung derameratechnik als auch der fotografischen Aufnahmematerialien kamen aus Städten wie Dresden, Jena, Berlin, Halle und Wolfen.

Im Rahmen eines Vortrags während des Seniorenkollegs führt Kubak am 17. Oktober in seine Arbeit ein. Beginn ist um 15 Uhr im HS 9, Gebäude 130.

Hochschulpolitik

Prominente Gäste auf dem Podium

Im Vorfeld der Bundestagswahl: Zwei Mal Wissenschaftspolitik im Visier

Zwar hingen auf dem Campus keine Plakate mit Politikerköpfen oder verknäpften Parolen, doch ganz spurlos ging der spannende Bundestagswahlkampf auch an der Merseburger Fachhochschule nicht vorbei. Das muss nicht verwundern, haben doch alle großen politischen Parteien die Bildungs- und damit auch die Hochschul- und

Wissenschaftspolitik als wichtiges Betätigungsfeld erkannt. Und das nicht erst seit der Pisa-Studie. Während im benachbarten Halle jedoch renommierte Professoren und bekannte Hochschulvertreter ganz offen - per Zeitungsanzeige - Stellung für einen Kandidaten bezogen, ging es auf dem Merseburger Campus unabhängig von jeweiligen

persönlichen Vorlieben sehr demokratisch und sachlich zu.

Den Anfang machte das sehr engagierte „Wissenschaftsforum der Sozialdemokratie Sachsen-Anhalt“, das am 28. August zur Diskussion in das TaC eingeladen hatte. Prominente Disputanten standen auf der Rednerliste. „Wie viel Wissen braucht die Wissensgesellschaft?“ lautete die Frage, zu der unter anderem Bart Groot, der Geschäftsführer von Dow Chemical Leuna, und der Ex-Staatssekretär Klaus Faber Stellung bezogen. Es war ein Thema, das viel Raum für eine Diskussion und Meinungsäußerungen zu verschiedensten Aspekten zuließ.

Entsprechend spannte sich der Bogen von einer allgemeinen Werte-Diskussion (Wie kann man Jugendliche motivieren?) über die nach wie vor heikle Frage einer verlässlichen Hochschulfinanzierung bis hin zur Forderung nach einer weiteren Öffnung der Hochschulen Richtung Wirtschaft (der es dabei eigentlich egal ist, ob der Absol-

vent Master oder Bachelor heißt, wenn denn die Leistung stimmt).

Etwas enger das thematische Korsett für eine große Dame der bundesdeutschen Hochschulpolitik, Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Präsidentin der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder. Sie war auf Einladung der CDU-Bundestagskandidatin Uda Heller an der Fachhochschule. Und so gern sie vielleicht das eine oder andere Hochschullabor betreten und besichtigt hätte, die muntere Diskussion um Gleichwertigkeit von Fachhochschule und Universitäten, um Dienstrechts-Reform und inhaltliche Entwicklungen in der akademischen Ausbildung, ließ ihr dafür am Ende keine Zeit.

Fast zwei Stunden stand die Verfechterin einer freien Forschung auch in Deutschland Professoren, Dekanen und Mitarbeitern verschiedener Dezentrate Rede und Antwort - ein bereichernder Kontakt, der auch außerhalb von Bundestagswahlzeiten nicht abbrechen sollte.



Theaterprojekt

„Domino“ setzt erste Zeichen

Workshops und Lehrer-Fotbildung

Augusto Boal - das ist nicht nur ein fremd klingender Name. Augusto Boal ist Programm. Bei Boal (Jahrgang 1931) wird Theater mit dem Leben gespielt. „Jeder Mensch kann Theater spielen. Sogar die Schauspieler!“ - das ist ein beliebter Ausspruch von dem ehemaligen Studenten der Chemie und Theaterwissenschaft.

Das Fortbildungsprojekt „Domino“ führt im Oktober zwei Workshops und eine Tagung mit Augusto Boal in Halle durch. Beide Workshops sind bereits ausgebucht. Die Tagung zum Thema „Was lehrt das Theater die Pädagogik? Wege zur Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements“ ist öffentlich.



dessen Methoden in vielfältigen pädagogischen, politischen und therapeutischen Zusammenhängen gearbeitet wird.

Aufgrund der politischen Situation in Brasilien musste Boal in den 70er Jahren nach Europa emigrieren. Im Gegensatz zu Lateinamerika, wo Armut, Korruption, staatliche Gewalt und reale Unterdrückung die Freiheit des Einzelnen behindern, veränderte er aufgrund der mehr verinnerlichten Unterdrückungsformen seine Methoden im Laufe seiner Arbeit in Europa. In diesem Kulturkreis ist es eher der „Polizist im eigenen Kopf“, so Boal, der verantwortlich für die Behinderung einer freien Persönlichkeits-

Gemeinsam mit Paolo Freire, dem Begründer der Pädagogik der Unterdrückten, entwickelte Augusto Boal in den 50er und 60er Jahren neue Ansätze für eine lebensweltorientierte Pädagogik auf der Basis des dialogischen Lernens. Boal erfand Darstellungstechniken, die die Zuschauer aus ihrer passiven Haltung befreien und selbst zu Handelnden machen. Damit war das „Theater der Unterdrückten“ oder, wie es mittlerweile viele nennen, das „Theater der Befreiung“ geboren, nach

entfaltung und eines starken Selbsts ist.

Das im Programm „Xenos - Leben und Arbeiten in Vielfalt“ und mit Mitteln aus Bund, Land und europäischem Sozialfonds geförderte Projekt „Domino - Zivilcourage im Rampenlicht“ möchte im Rahmen verschiedener Fortbildungseinheiten Multiplikatoren darin stärken und qualifizieren, diese mittlerweile weltweit praktizierten Methoden in der Jugendarbeit anzuwenden.

Einweihungen

Neue Nutzer für einige Räume auf dem Campus

Mit Übergabe einiger Räume im Kammgebäude 147 (ehemaliges Chemiekalienlager) zur sinnvollen Nutzung dieses Komplexes an den Verein „Sachzeugen der Chemie“ wurde ein neuer Schritt zur alternativen Auslastung der zukünftig nicht mehr eingeplanten Hochschul-Nutzflächen getan.

Nachdem in diesem Jahr vom Dezernat drei kurzfristige eine Ausweichlösung für die restlichen Analysengeräte des Arbeitskreises Hubkolbenmaschinen bereitgestellt wurde,

konnte auch ein vernünftiger Eingangsbereich als Zugang zu den Ausstellungsobjekten geschaffen werden. Die Einweihung ist für Herbst geplant.

Die so genannte Ausweichlösung im Chemiehauptgebäude wurde dagegen schon am 6. August eingeweiht. Das Kopflabor Raum 124/2/400 konnte als funktionsfähiger Altbestand erstmal unverbindlich genutzt werden. Das war das, was Prof. Krause für die Einrichtung des Labors für Nachwachsende Rohstoffe suchte. Nach dem Aufbau konn-



Hallesche Schüler bei einem ersten Domino-Theaterprojekt. Fotos: privat

Methoden unter anderem für einen angemessenen Umgang mit Gewaltaktionen von Seiten anderer, für couragiertes Handeln bei gesellschaftlichen Missständen, für ein besseres Verständnis der eigenen Anlagen zu aggressivem Verhalten, zur Entwicklung handlungsaktiver Strategien im Umgang mit Frustrationen und zur Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizontes durch den Hintergrund multinationaler Workshopleiter und Referenten. Zivilcourage ist angesichts von Rechtsextremismus und Ausgrenzung benachteiligter Gruppen oder Einzelner zum Schlagwort für gesellschaftliche Beteiligung, mutiges Eingreifen und soziale Emanzipation geworden.

Zivilcourage ist keine intuitiv gegebene menschliche Voraussetzung, sondern das Ergebnis eines kulturell abstrakten Bewusstseins- und Übungsprozesses. In sozial gefährdeten Situationen ist der ganze Mensch mit Kopf, Herz und Hand gefordert. Untersuchungen innerhalb eines Theaterprojektes mit Straßenspielen in Brasilien haben gezeigt, dass die symbolische Kraft des Theaterspiels den sozialen Lernprozess gerade und auch bei benachteiligten Jugendlichen fördert.

„Domino“ unterstützt durch verschiedene Maßnahmen

Tagung mit Augusto Boal: Was lehrt das Theater die Pädagogik? Freitag, den 18. Oktober, 12 bis etwa 19 Uhr, Stadthaus Halle

Theaterpädagogische Fortbildungsreihe und Praxisbegleitung für Lehrer, Sozialpädagogen und sonstige Interessierte die nächsten Termine: 8./9. November, 13. Dezember, 17./18. Januar, 14. März, 11. April, 9. Mai, 13./14. Juni Teilnahme: kostenlos, Info-Telefon: 0345 / 6 84 62 07

Aktionstheatergruppe jeden Dienstag, 19 Uhr, Kulturzentrum Reilstraße 78 in Halle, Teilnahme: kostenlos

Einführung in die Techniken des Theaters der Unterdrückten 18. bis 20.11.02, Blockwoche für Studierende der FH Merseburg im TaC, Dozenten: Till Baumann und Katharina Lammers

zivilgesellschaftliches Engagement und sensibilisiert die Öffentlichkeit durch Theateraktionen im öffentlichen Raum. Neben Workshops und Tagungen mit internationalen Referenten findet derzeit eine monatliche Fortbildungsreihe für interessierte Lehrer und Sozialpädagogen in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung und -weiterbildung (Lisa) statt. Sie ist kostenlos und Teil der allgemeinen Praxisbegleitung und beruflichen Beratung, die von Domino über ein mobiles Team angeboten wird.

Das mobile Team besteht derzeit aus sechs festen und freien Mitarbeitern. Zahlreiche Studierende aus dem Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur der FH Merseburg haben sich

bisher im Projekt Domino engagiert. Bereits zu Projektbeginn wurde eine Aktionstheatergruppe gegründet, die mit den Methoden Boals arbeitet und sowohl in Merseburg als auch in Halle mit Forumtheaterszenen aufgetreten ist.

Weitere Interessenten sind herzlich willkommen, denn wie gesagt: „Jeder Mensch kann Theater spielen. Sogar die Schauspieler!“.

*Prof. Bettina Brandi
Lehrgebiet Theater- und
Medienpädagogik*

Infos:
Bettina Brandi: 03461/46-2227
Kath. Lammer: 0345/684 6207
E-Mail: post@domino-x.de
www.domino-x.de



Darauf ein Gläschen Sekt

hier zukünftig native Öle untersucht werden. Derzeit laufen schon Projekte am Fachbereich und am FBZ. Insbesondere die enge Zusammenarbeit mit dem Fachbereich zwei kann hier vertiefend weitergeführt werden. In der Summe freuen sich die Beteiligten (v. l.) Prof. Dr. Gerd Hradetzky, Martina Tänzer, Prof. Dr. Wilfried Witzel, Frau Schäpe und Prof. Dr. Horst-Herbert Krause. Denn es wurde eine optimale Zwischenlösung für die FH gefunden.

Prof. Dr. Horst-Herbert Krause

Was machen eigentlich ... unsere Alumni?

Olaf Schwingel hat in Merseburg Elektrotechnik studiert und im Jahr 2000 diplomiert. Er ist 29 Jahre alt, ledig und derzeit angestellt als Entwicklungsingenieur bei der CT-Video GmbH im Bereich der Entwicklung von Sicherheitssystemen für Behörden. Die Firmen Ceotronics AG und CT-Video GmbH entwickeln und produzieren Audio Video Data-Systemlösungen von der Grundidee bis zum einsetzsfähigen Produkt. Der Job ist für Olaf Schwingel von seinem theoretischen und praktischen Anspruch und dem Ziel, die Sicherheit der Menschen zu erhöhen und die Umgebung friedlicher zu gestalten, ein Traumjob.

Katrin Lindner vom Projekt „Alumni“ der Fachhochschule Merseburg hat für „Campus“ mit Olaf Schwingel gesprochen:

Lindner: *Wie schätzen Sie das Studium rückblickend ein?*

Schwingel: Das Studium war o.k., die Chancen mit dem FH-Diplom sind gut. Allerdings gibt es Mängel in der Ausbildung von Entwicklungsingenieuren, denn es werden zwar viele theoretische Inhalte im Studium vermittelt, aber kaum praxisrelevante Problemstellungen erörtert und gelöst, die Kontakte zur Industrie von Seiten der FH könnten umfangreicher sein.

Lindner: *Welche Studienfächer können Ihrer Ansicht nach gekürzt oder erweitert werden und welche müssten aus Ihrer heutigen Sicht hinzugefügt werden?*

Schwingel: Fächer des Grundstudiums sind absolut notwendig, technisches Zeichnen mit CAD, Informatik (!!!) mit Programmieren von Hochsprachen und Maschinensprachen, Layouten von Leiterplatten mit verschiedenen Programmen sowie Produktion von Musterleiterplatten, Analog- und Digital-

Als negativ würde ich einstufen, dass die meisten Prüfungen in ihrer Anzahl zu umfangreich und deshalb nicht effektiv waren, da man zu schnell vergisst.

Lindner: *Sind Sie an Weiterbildung interessiert, beispielsweise in Form von Internetseminaren, Weiterbildungsstudien oder Wochenendseminaren?*

Schwingel: Ja, an Weiterbildung bin ich sehr interessiert! Am liebsten wären mir Wochenendseminare in Form von Vorlesun-

Olaf Schwingel

Absolvent Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien

technik ausbauen, HF- Technik und allgemeine Nachrichtentechnik ausbauen, Elektrotechnik vertiefen mit praxisrelevanten Problemstellungen. Wichtig finde ich auch das Beherrschen eines verhandlungssicheren Englisch und Deutsch.

Lindner: *Welche positiven und welche negativen Erinnerungen haben Sie an Ihre Studienzeit an der Fachhochschule?*

Schwingel: Die meisten nachhaltigen Eindrücke sind positiv.

gen, Übungen und Tagungen. Ich könnte mir vorstellen, später meine beruflichen Erfahrungen an interessierte Zuhörer im Sinne der Frage weiterzugeben.

Lindner: *Fänden Sie es interessant, wenn ein Ehemaligentreffen an der FH mit einer Weiterbildungsveranstaltung gekoppelt würde?*

Schwingel: Ehemaligentreffen sind prima, aber nicht in Kombination mit Weiterbildungsveranstaltungen.



Lindner: *Wäre es für Sie denkbar und interessant, die Hochschule in Ihr Arbeitsfeld mit einzubeziehen und beispielsweise Praktikanten aufnehmen oder zu vermitteln?*

Schwingel: Generell ja. Momentan werden jedoch Praktikanten von Muttergesellschaften abgelehnt, trotzdem können Interessierte weiter Bewerbungen einreichen.

Lindner: *Die Forschung an der FH und Entwicklungen in Firmen sind interessante Themen, aber nur möglich, wenn für beide Seiten Vorteile entstehen.*

Schwingel: Im Moment wird eine Kooperation von unserer Muttergesellschaft abgelehnt,

weil Bedenken bezüglich des erkennbaren Nutzens für die Firma bestehen.

Lindner: *Was wünschen Sie sich privat?*

Schwingel: Frieden auf Erden, Glück, Familie und nette Kinder.

Lindner: *Womit verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?*

Schwingel: Es bleibt wenig Zeit neben dem Job. Vor allem treibe ich viel Sport, so Basketball, Joggen, Fußball, dazu auch ein bisschen Tennis und Schwimmen. Ich reise gern und treffe mich ebenso gern mit Freunden. Mein Motto: In der Freizeit möchte ich vor allem Spaß und Erholung haben.

Schulprojekt vorgestellt

Am 1. September veranstaltete die Ökologie-Schule im Schulweltzentrum Halle-Franziska einen Tag der offenen Tür. Neben dem „Bund“-Regionalverband, dem Nabu und zahlreichen weiteren Teilnehmern war auch die Koordinierungsstelle Schulkontakte der Merseburger Fachhochschule mit von der Partie. Die Mitarbeiterinnen informierten interessierte Schüler und Eltern unter anderem zum Thema regenerative Energien und über mögliche Schülerprojektwochen für Technik und Umwelt an der Fachhochschule in Merseburg.

FH bei Job Factory

Am 28. August fand in der Betriebsberufsschule zwei in Leuna die zweite „Job Factory“ statt, veranstaltet vom Landkreis Merseburg/Querfurt. Dabei präsentierten sich etwa 30 Unternehmen und Bildungseinrichtungen der Region künftigen Lehrlingen und Studenten, darunter die Fachhochschule Merseburg. Über 700 Schüler interessierten sich an diesem Tag für die vielfältigen Angebote.



In Weißenfels präsentierte sich die FH erstmals bei einer Abendveranstaltung.

Foto: privat

Koordinierungsstelle Schulkontakte

Auch Eltern eingeladen

Interessierte Alumni gesucht - Schüler aus Tschechien

Für die Koordinierungsstelle Schulkontakte an der FH begann das neue Schuljahr am 3. September im Goethe-Gymnasium Weißenfels. Erstmals war zu einer Abendveranstaltung eingeladen, bei der sich die Fachhochschule Schülern und interessierten Eltern vorstellte. Etwa 150 Gymnasiasten elfter Klassen begrüßten Professor Dr. Horst-Herbert Krause sowie Helga Töpfer und Christa Petzold von der Koordinierungsstelle.

Die Veranstaltung stieß auf eine gute Resonanz. Bewusst wurden diesmal die Eltern einbezogen, da schon im Elternhaus frühzeitig mit der Meinungsbildung für eine spätere Berufs-

oder Studienwahl begonnen werden muss. Im Anschluss an die Vorstellung der FH und ihrer Studiengänge hatten die Teilnehmer Gelegenheit zum Fragen. Und jeder erhielt Antwort.

Eigentlich sollte bei dieser Werbeveranstaltung auch ein Absolvent der FH Merseburg begrüßen Professor Dr. Horst-Herbert Krause sowie Helga Töpfer und Christa Petzold von der Koordinierungsstelle. Leider hat sich in der Kürze der Vorbereitung dieser Veranstaltung noch niemand gefunden. Daher soll an dieser Stelle an alle Absolventen, die im Umkreis von Merseburg leben und arbeiten, appelliert werden, sich mit uns in Verbindung zu setzen, wenn

sie solche Veranstaltungen begleiten möchten. Kontakt über E-Mail: katrin-lindner@ltg.fhmerseburg.de

Aufgrund der langjährigen Kontakte zum Goethe-Gymnasium besuchten am 18. September 20 tschechische Schüler aus Uherské Hradiště, südöstlich von Brno in Südmähren gelegen, die Fachhochschule. Diese Schüler besuchten eine Woche Weißenfels und waren bestrebt, auch Lerneinrichtungen in der Umgebung kennen zu lernen. Die 16- bis 18-jährigen Gast Schüler besuchten dabei auch den Fachbereich Maschinenbau.

Helga Töpfer / Christa Petzold

Einweihung Lehrpfad rund um den Teich

Mit Stand vertreten

Endlich geschafft. Nach einigen Jahren der Vorbereitungen und der Planung konnte am 31. August der „Energielehrpfad Gotthardteich“ in Merseburg („Campus“ berichtete mehrfach) feierlich eröffnet werden. Ganz wesentlich wurde das Projekt von der Deutschen Gesellschaft für Solarenergie mitgetragen. Und für diese nahm Professor Hans-Peter Picht an der Einweihung teil.

Zugleich warben das Team Schulkontakte und das An-Institut FBZ an einem gemeinsamen Stand für die Merseburger Fachhochschule. Anhand mehrerer Ausstellungsstücke wurde unter anderem dargestellt, wie die Sonnenstrahlung zur Energiegewinnung genutzt werden kann. Schüler und andere Besucher hatten ausreichend Gelegenheit, sich über regenerative Energien und deren Gewinnung beziehungsweise Umsetzung mittels entsprechender Technik zu informieren.

Credits und Module

Handbuch für Hochschulen in Sachsen-Anhalt erschienen - Neue Organisation des Studiums

Das Verbundprojekt „Leistungspunkte im Hochschulverbund Sachsen-Anhalt“ stellt allen Lehrenden der vier Fachhochschulen des Landes ab sofort ein Handbuch zur Verfügung. Dieses erleichtert die Umsetzung der Modularisierung und die Vergabe von Leistungspunkten, so genannten Credits. Durch die einheitliche Definition bestimmter Kernelemente sollen in den Hochschulen gemeinsame Grundlagen geschaffen werden.

Grafiken und Beispiele

Grafiken und Übersichten über die notwendigen Arbeitsabläufe und Beschreibungen einzelner Arbeitsschritte, ergänzt durch Arbeitshilfen und Beispiele, sollen für eine praktische Handhabung sorgen. Dokumentvorlagen vereinfachen die Anwendung der neuen Instrumente und ermöglichen eine hohe Vergleichbarkeit für Studieninteressierte beziehungsweise Studierende. Form und Aufbau des Handbuches ermöglichen eine schnelle Handhabung für unterschiedlichste Bedürfnisse: vom Gesamtüberblick bis zur Antwort auf detaillierte Fragen.

Die Leitung der Fachhochschule unterstützt mit der Teilnahme am Verbundprojekt die Einführung der für den Europäischen Hochschulraum notwendigen neuen Strukturen in Sachsen-Anhalt. Inhaltliche und strukturelle Vergleiche zwischen verschiedenen und innerhalb von bestimmten Studiengängen werden so möglich und gestatten sowohl eine thematische Abgrenzung als auch die Zusammenarbeit der Hochschulen.

Projektteam bietet Hilfe

Das Merseburger Projektteam bietet allen Fachbereichen Service und Hilfe bei der praktischen Anwendung des Handbuches an, um Entscheidungen für eine strukturelle Überarbeitung ihrer Studiengänge zu erleichtern. Die Fachbereiche sollen sich vor allem auf inhaltliche Aspekte konzentrieren können.

Gemeinsames Ziel aller beteiligten Hochschulen ist das Angebot von Studiengängen, die sich durch Transparenz und gute Studienbedingungen, durch Flexibilität, internationale Anerkennung und breite berufliche Einsatzmöglichkeiten auszeichnen.

Entsprechend der vom DAAD in Auftrag gegebenen Studie zu Bachelor- und Mas-

terstudiengängen sind die Fachhochschulen bei der Einführung von Studiengängen mit neuem Abschluss - bezogen auf ihren Anteil an der Gesamtstudierendenzahl - besonders aktiv. Von den über 1000 Studiengängen mit Bachelor- oder Masterabschluss sind 40 Prozent der neuen Angebote an den Fachhochschulen angesiedelt. 41 Prozent der deutschen Fachhochschulen haben begonnen, alle Studiengänge umzustrukturieren, wobei viele Hochschulen die parallele Einführung der neuen Abschlüsse neben den langjährig bewährten bevorzugen.

Wirtschaft entscheidet

Auch an der Fachhochschule Merseburg ist die Akzeptanz der neuen Abschlüsse trotz bereits eingerichteter Studiengänge mit Bachelor- oder Masterabschluss immer noch geteilt.

Ausschlaggebend für die weitere Entwicklung ist laut DAAD-Studie die Reaktion der

Wirtschaft. In der Zusammenarbeit mit Fachbereichen unserer Hochschule beteiligen sich Unternehmen bereits aktiv an der Planung neuer Abschlüsse. Die Hochschule unterstützt alle innovativen Ideen.

Insbesondere interdisziplinäre Studiengänge fördern die Vielfalt der Einsatzgebiete nach dem Studienabschluss. Masterstudiengänge schaffen in der Weiterbildung ein breites Spektrum an Spezialisierungsmöglichkeiten. In verschiedenen Fachbereichen wird an neuen Angeboten gearbeitet, die zum Beginn des Sommersemesters starten werden.

Erste neue Abschlüsse

Neben der konsequenten Umsetzung der Hochschulreform fördert die Hochschulleitung jedoch auch den parallelen Trend. Ein Beispiel dafür ist der Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen, der sich für einen Bachelorabschluss im

Studiengang Chemieingenieurwesen entschlossen hat.

Aufeinander aufbauend

Bei entsprechender Nachfrage soll ein konsekutives Studienmodell folgen. Das heißt, der Fachbereich richtet einen Bachelor- und einen Masterstudiengang ein, die direkt aufeinander aufbauen.

Unabhängig vom Entschluss für einen neuen



Abschluss ist die inhaltliche und strukturelle Überarbeitung der bestehenden Studiengänge. Eine konsequente Kontrolle und möglicherweise Neuorientierung des Curriculums in bewährten Studiengängen dient der geforderten qualitativ hochwertigen Ausbildung.

Mobile Studenten

Modularisierung und Credit-Vergabe unterstützen dabei in erster Linie mobile Studierende. Ein Studium an einer Gasthochschule innerhalb Europas kann dadurch mit deutlich geringeren Schwierigkeiten umgesetzt werden.

Die Modularisierung verlangt, dass Studieneinheiten gebildet werden, die durch ein gemeinsames Studienziel gekennzeichnet sind und deren Inhalt beschrieben ist. Absprachen vor einem Wechsel an die Gasthochschule sichern die Anerkennung der dort erbrachten Leistungen. Zeitlich sollten Module

auf ein Semester begrenzt sein, so dass auch für Gäste eine gute Teilnahmemöglichkeit besteht. Die Vergabe der Credits erleichtert durch die Vergleichbarkeit von Studienleistungen die akademische Anerkennung bis über europäische Grenzen hinaus.

Diese Leistungspunkte umfassen die gesamte Studienarbeit der Studierenden vom Besuch der Lehrveranstaltungen über Vor- und Nachbereitung bis zur Prüfung. Während die Semesterwochenstunden eher eine Wertung der Lehrleistungen darstellen, steht jetzt die Lernleistung der Studierenden im Vordergrund.

Individuelle Planung

Unabhängig von den Credits bleibt die Benotung der Lernleistung. Diese ist an anderen Hochschulen durch die parallel vergebenen Grade sofort eindeutig einzuschätzen.

Für alle Studierenden, die keinen Studienbesuche an

einer anderen Hochschule planen, ist die neue Struktur jedoch nicht wertlos. Denn modularisierte und mit Credits ausgewiesene Studienangebote schaffen transparente Studienbedingungen für jeden Studierenden.

Das „Baukastensystem“ aus zahlreichen Modulen ermöglicht eine individuelle Studienplanung, und die Credits konkretisieren den notwendigen zeitlichen Aufwand, um ein Modul erfolgreich abzuschließen. Mit diesem Wissen lässt sich das Studium auch in neuen Modellen, beispielsweise in Teilzeit, gestalten.

Detaillierte Nachweise

Die Vergabe von detaillierten Nachweisen über die bestanden Module, in der Regel das so genannte Diploma Supplement, verdeutlicht die Qualität des Abschlusses und gibt den Absolventen und den Arbeitgebern Sicherheit.

Lehrende sollten in der Planung und Umsetzung der Reform zuerst die Verbesserung der Studienbedingungen im Sinn haben. Dabei verlangt die Modularisierung Absprachen der Lehrenden - zunächst ein erhöhter Aufwand, aber innerhalb des Moduls kann der Lehrende künftig gezielt auf das von den Kollegen vermittelte Wissen aufbauen. Absprachen lassen Schwächen und Stärken in der jeweiligen Studierendengruppe erkennen und erlauben es dem Dozenten, sich darauf einzustellen.

Lehre schneller angepasst

Die modulare Struktur sorgt für transparentere Studienbedingungen, befähigt den Lehrenden aber gleichzeitig, die Lehrinhalte mit geringem bürokratischem Aufwand den sich rasch ändernden Bedingungen der Wissensgesellschaft anzupassen. Grund dafür ist, dass sich das Studienziel in der Regel nicht verändert, aber der Weg, um dieses zu erreichen.

Letztendlich ist ein Ziel der Studienreform ein zufriedener und erfolgreicher Student. Unter Garantie hat jede Lehrkraft mehr Spaß an der Arbeit mit motivierten, selbstständigen und gutgelaunten Studierenden.

Aktive Mitarbeit

Abschließend noch ein Hinweis für alle Studierenden: Die aktive Mitgestaltung am eigenen Studium ist interessant und ermöglicht es, mit Kreativität und Ideenreichtum neue Sichtweisen in die eigene Zukunft einzubringen. In jedem Fachbereich gibt es Möglichkeiten sich zu engagieren, und den Lehrenden zeigt das Interesse der Studierenden, dass sie den Aufwand nicht umsonst auf sich genommen haben.

Antje Stehfest

Zu den Themenbereichen:

- **Modularisierung der Studiengänge**
- **Vergabe von Credits**
- **Bachelor- und Masterabschlüsse**
erteilt **Antje Stehfest**, Projektmitarbeiterin bei der **Hochschulleitung**, auf **Wunsch weitere Auskünfte**. Sie ist **erreichbar im Gebäude 133, Zimmer 223** oder **erreichbar unter Telefon: 03461 /46 2998** sowie **über E-Mail: hochschulreform@fh-merseburg.de**

Fachhochschule hat zum ersten Mal Master-Abschlüsse vergeben

Premiere Ende vergangenen Semesters im TaC, dem Theater auf dem Campus. Zwar fehlte der sprichwörtliche Premierenvorhang, doch Beifall vom Publikum gab es genug: für neun Frauen und zwei Männer.

Sie haben an der Fachhochschule Neuland beschritten und das gleich in zweifacher Hinsicht. Denn zum einen konnten die Sozialarbeiter, die aus fünf europäischen Staaten kamen, den ersten ausschließlich englischsprachigen Studiengang in Merseburg erfolgreich absolvieren. Zugleich vergab die Hochschule zum ersten Mal in ihrer zehnjährigen Geschichte Master-Titel an Absolventen.

Doch zunächst war der Spot nicht auf die Hauptpersonen, sondern auf Prof. Wolfgang

Master, der erste

Rückblick auf das erste Jahr

Anfang Juli nahmen elf diplomierte Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen aus Lettland, Rumänien, Moldova, Griechenland und Deutschland - drei vormalige Merseburger Absolventinnen - Urkunden entgegen, die sie zum Führen des Master-Titels berechtigen. Sie hatten sich im englischsprachigen Studiengang European Social Work als Master of Social Work (MSW) qualifiziert.

Für das einjährige Studium war ein Fachhochschul-Diplom oder eine vergleichbare Qualifikation vorausgesetzt. Das hat einen Grund: Auch wenn die Beschlüsse der Wissenschaftsminister der Europäischen Union, der so genannten Bologna-Prozess, mittelfristig gestufte Hochschulabschlüsse (Bachelor für alle, Master für die Spitzen) vorsieht, halten wir bis auf Weiteres am Diplom als bewährte Qualifikation fest.

Master-Studiengänge haben nur Sinn, wenn sie als Spezialisierung/Internationalisierung über das Diplom hinausführen. Während mancherorts Master-Studiengänge für Sozialmanagement oder klinische Sozialarbeit angeboten werden, hat das Merseburger Programm den wissenschaftlichen Akzent „Comparative Social Work/Social Policy“, mit dem auch die internationale Zusammensetzung der Studierenden und Lehrenden einhergeht.

Unter den ersten Merse-

Applaus im Theatersaal

Sozialarbeiter aus fünf Ländern haben Studium beendet

Berg gerichtet, Dekan des Fachbereichs Soziale Arbeit, Medien, Kultur, an dem der Weiterbildungslehrgang angesiedelt ist. Zwischen englischer und deutscher Sprache hin und her pendelnd - „ich übersetze mich selbst“ -, führte er durch die kleine Feierstunde. Er erinnerte an die ersten Überlegungen zum Master-Studiengang, die schon einige Jahre zurückliegen, und daran, dass sich europaweit schnell Partner fanden, so an Hochschulen im lettischen Riga,

im belgischen Gent, in Ulster in Nordirland, in Prag und Mailand, in Rumänien und Norwegen. Vertreter einiger Hochschulen waren am 8. Juli sogar nach Merseburg gekommen.

Der Studiengang sei ein ehrgeiziges, wenn auch nicht einfach zu handhabendes Projekt, so Berg, das es dank der vielen Partner ermögliche, Rolle und Funktion von Sozialarbeit im europäischen Kontext und zugleich ganz differenziert zu be-

trachten. „East & West together“ - dieser scheinbar so einfache Ausspruch fand und findet in diesem Studiengang eine Entsprechung. Neben dem Land Sachsen-Anhalt waren es der Club International und der Rotary Club Merseburg sowie DOW mit finanzieller Unterstützung sowie viele Helfer an der Fachhochschule, die dazu beitrugen, dass der erste Durchgang von European Social Work ein Erfolg wurde. „Ich hoffe, es war für Sie interessant, in einer

so multikulturellen Gruppe zu arbeiten und zu lernen“, sagte in ihrem Grußwort für die Hochschulleitung Prorektorin Prof. Dr. Maria Nühlen. Und Prof. Berg wünschte sich, „dass Sie alle manchmal an dieses Jahr in Merseburg zurückdenken“.

Dann war es endlich soweit. Jeder Einzelne wurde mit Namen aufgerufen, ein Blick auf die Urkunde, Beifall. Am Ende ein Gruppenbild für die Fotografen und viele strahlende Gesichter, Händeschütteln, Dankeschön. Im Studentenklub „Wecker“ klang der ereignisreiche und zugleich letzte Studientag für die neuen Master im Anschlag fröhlich aus. *kw*



Eine letztes Gruppenbild zum erfolgreichen Abschluss des Master-Studiums in Merseburg. Foto: Eike Käubler

burger MSWs sind denn auch mehrere, die eine Promotion vorhaben, andere werden wohl bald in die Ausbildung von Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen in ihrem Land überwechseln. Ob jemand aus der ersten Generation in einer internationalen Organisation anheuert, ist noch nicht abzusehen.

Problematisch bleibt, dass die (öffentlichen) Arbeitgeber in Deutschland die Diskriminierung der Fachhochschul-Absolventen fortsetzen und den FH-Master nur unter zusätzlichen Bedingungen einem Universitätsabschluss, der zum Höheren Dienst berechtigt, anerkennen wollen.

Der Merseburger Ansatz, vom FH-Diplom ausgehend, ist im internationalen Kontext allerdings selektiv: Das Studium der Sozialen Arbeit ist in manchen europäischen Staaten, etwa Belgien oder Norwegen, in drei Jahren zu absolvieren, während andernorts der Master der Re-

gelfall ist (zum Beispiel in Finnland) oder quasi stufenlos anschließen kann (Großbritannien, Rumänien).

Über die Internationalität des Studierens im Allgemeinen und die Internationalisierung des Merseburger Campus' im Speziellen ist schon viel gesagt und geschrieben worden. In der Praxis ist es dann doch etwas schwieriger. Studierenden aus europäischen Staaten, die nicht der EU angehören, werden Visa und Aufenthaltserlaubnisse nur unter Bedingungen erteilt. Verlangt wird der Nachweis, für die Zeit des Studiums (in diesem Fall zehn Monate) im Voraus pro Monat über 500 Euro zu verfügen!

Wie viele deutsche Studierende starten in ein Auslandssemester mit weniger? Wie viele Studienanfänger haben für zwei Semester schon einmal 5.000 Euro auf ihrem Konto? Es ist doch bekannt und durch Erhebungen des Deutschen Stu-

dentenwerks belegt, dass Studierende ihr Studium laufend durch Jobs mitfinanzieren. Das sollte doch auch ausländischen Studierenden zugestanden werden. Zweifellos wäre es gut, Studierende aus dem Ausland wären durch Stipendien abgesichert. Wenn es davon nur genug gäbe. Oder es gibt sie, aber euro-mäßig unbedeutend. Das ist bei den Sokrates-Geldern der Fall, die für das Auslandsmodul genutzt werden könnten, aber faktisch nur noch als pocket money.

Die Auswertung des ersten Durchgangs erbrachte im Übrigen, dass sich ausländische Studierende in Merseburg wohl und sicher fühlen können. Das Gästewohnheim ist fein ausgestattet, allerdings sind für die Kommunikation mit einheimischen Studierenden andere Räume von Bedeutung. Den Wunsch, in der Bibliothek schöne Arbeitsplätze und Zugang zu PCs (Internet) bis Mitternacht zu haben, teilen die ausländischen Studierenden wohl mit vielen.

Der Master-Studiengang ist für den Fachbereich ein fachlicher Gewinn: durch die Expertise, die die Master-Studierenden mitbringen, über den fachlichen Austausch mit den ausländischen Dozentinnen und Dozenten, die einen Teil der Lehre übernehmen, aus den komparativen Master-Thesen. Die Studierenden in den Diplom-Studiengängen profitieren auch, sei es durch die schlagartige Zunahme englischsprachiger Fachliteratur in der Bibliothek, sei es durch den einen oder anderen Beitrag der Master-Teilnehmer während des Studienbetriebs.

So starten wir gerne in den zweiten Durchgang, der vom Oktober 2002 bis zum Juli 2003 geht und zu dem sich - Stand Juli 2002 - über 20 europäische Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen angemeldet haben.

Wolfgang Berg
Dekan Fachbereich
Soziale Arbeit, Medien, Kultur

Fachbereich Maschinenbau

„Versuchsmotor ist Glücksfall“

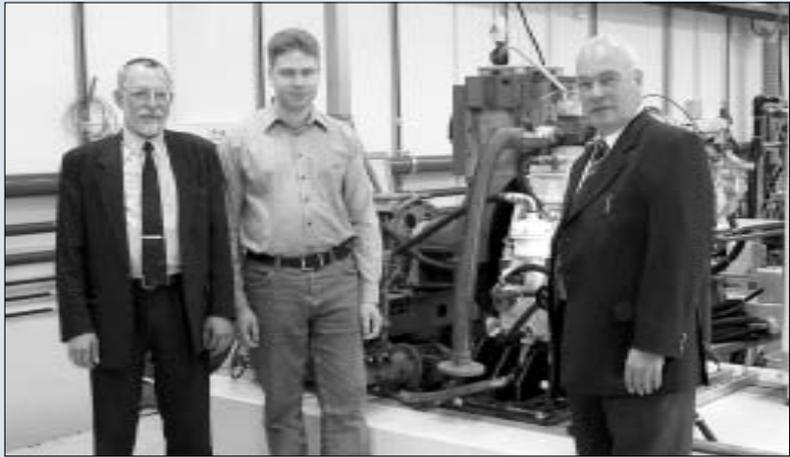
Renommierete Firma unterstützt FH

Zwischen dem Fachbereich Maschinenbau und der I.S.P. GmbH bahnt sich eine enge Zusammenarbeit an. Die I.S.P. hat ihren Sitz in Salzbergen, gelegen nahe der niederländischen Grenze, und betreibt Motorenprüfstände und chemisch-physikalische Laboratorien zur Untersuchung von Kraft- und Schmierstoffen sowie von Motorenbauteilen und arbeitet den Entwicklungsabteilungen der Mineralölindustrie sowie der Automobilindustrie zu. Aus dieser Tätigkeit resultiert auch eine rege Zusammenarbeit mit Hochschulen.

Prof. Dr. Horst-Herbert Krause vom Fachbereich Maschinenbau ist mit einem Forschungsprojekt befasst, welches die Einsatzmöglichkeiten von Altfetten und Altölen als Kraft-

stoff in Blockheizkraftwerken untersucht. Dieses Projekt wird durch die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) unterstützt. Die I.S.P. GmbH hat nunmehr der Fachhochschule einen Forschungs- und Versuchsmotor im Wert von über 90.000 Euro überlassen. Ein Besuch von I.S.P.-Geschäftsführer Heribert Nasch erfolgte am 24. Juli, der Motor selbst wurde schon am 19. September 2001 abgeholt und mittlerweile vom FBZ aufgebaut. Dieser dient unter anderem als Rüstzeug für das vorgenannte und von Herrn Prof. Krause und seinem Mitarbeiter Diplomingenieur Jens Kolb geleitete Forschungsprojekt.

Prof. Krause: „Der von der I.S.P. gespendete Versuchsmotor und die komplette zugehörige



I.S.P.-Geschäftsführer Heribert Nasch mit FH-Mitarbeiter Jens Kolb und Prof. Dr. Horst-Herbert Krause.

Ausrüstung sind für die Fachhochschule Merseburg und deren Forschung ein unschätzbare Glücksfall.“ Die Beantragung einer solchen Versuchsanlage in einem Neuwert von über einer Million Mark mit dem entsprechenden Prüfstands- und Motorequipment sei an einer Fachhochschule über HBFG allgemein nicht üblich, da diese mehr für Grundlagenversuche geeignet ist. Vor allem für den Bereich der regenerativen Energien/Kraftstoffe sei sie daher von

unschätzbarem Wert, da ohne die Anlage wesentliche Untersuchungen nicht mit der erforderlichen Wissenschaftlichkeit getätigt werden können.

Die zukünftige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schmierölbeeinflussung in Verbrennungsmotoren wurde dementsprechend während des Besuchs von Herrn Nasch von beiden Seiten gewünscht. Insbesondere die Möglichkeit für Studenten der FH Merseburg, hier

mit einem Unternehmen der Spitzenklasse Kontakt aufnehmen und interessante Aufgaben während des Studiums finden zu können, muss sehr hoch bewertet werden. Gerne hat der I.S.P.-Geschäftsführer zugesagt, wie bei der Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, junge Studenten im Praktikum oder bei der Durchführung von Diplomarbeiten zu begleiten.

Prof. Dr. Horst-Herbert Krause
Fachbereich Maschinenbau

Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen

Petersilie auf dem Labortisch

Arbeitsgruppe hat Gemüse aus Kleingartensparten in vier halleschen Stadtteilen untersucht

Gute Nachricht für Kleingärtner in Halle: Sie können ihr selbst gezoogenes Gemüse beruhigt auf den eigenen Tisch bringen. Das hat die Analyse einer Arbeitsgruppe an der Fachhochschule um Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger ergeben. Sie beruht auf Messungen aus dem Zeitraum zwischen Mitte April 2000 und Anfang Mai 2001. Im Juni wurde das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt.

Konkret waren Biologin Gisela Peklo, Chemikerin Brigitte Niehus und Chemielaborantin Andrea Rühle den nicht ganz ungiftigen und in höherer Konzentration als Krebs erregend geltenden polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen - kurz Pak genannt - auf der Spur. Diese zählen zu den am intensivsten beobachteten Umwelt-Schadstoffen überhaupt. Über 300 Verbindungen sind bekannt. Sie entstehen vor allem durch unvollständige Verbrennung. Das Verursacherspektrum reicht vom Hausbrand bis zum Verkehr. Breiteren Bevölkerungskreisen ist das Pak-Risiko vor allem im Zusammenhang mit dem Grillen bekannt.

Ziel der Untersuchung war es, Aussagen zu einem möglichen Gesundheitsrisiko für eine großstädtische Bevölkerung - in

diesem Fall für die Hallenser - zu treffen. Vorausgegangen waren Untersuchungen zur Pak-Belastung von Pappeln in ganz Sachsen-Anhalt. Brigitte Niehus zur Wahl ausgerechnet dieses Baumes: „Die gibt es einfach überall.“ Diese Studie hatte eine erhöhte Belastung vor allem in den Großstädten Halle und Leipzig ergeben.

Für das aktuelle Projekt wurden in Abstimmung mit dem Kleingärtnerverband der Saalestadt vier Sparten in ganz unterschiedlicher Lage in Halle als Versuchsanlagen ausgewählt: eine auf der Silberhöhe am Rande eines großen Neubaugebiets, eine an der vielbefahrenen Des-sauer Straße, eine am Fuchsberg in unmittelbarer Nähe eines Naturschutzgebietes sowie eine vierte im Kanenaer Weg in Sichtweite von Bahnleisen und eines ehemaligen Industriegebietes. Vor allem die Anlage „Fuchsberg“ sollte laut Gisela Peklo als „Kontrollstandort“ dienen, da hier die geringsten Belastungen vermutet wurden.

An allen vier Standorten gingen während der Messphase sowohl ein Luftfiltergerät und ein Niederschlagssammler in Betrieb. Es wurden Bodenproben genommen und verschiedene großblättrige Gemüsesorten an-

gepflanzt, und zwar die Arten Kopfsalat, Petersilie, Mangold, Tomaten, Grünkohl, Feldsalat und Spinat. Deren spätere Untersuchung sowie die Auswertung der Messergebnisse erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Umweltforschungszentrum Leipzig/Halle, mit dem die Fachhochschule seit langem einen Kooperationsvertrag unterhält.

Die Ergebnisse überraschten selbst die Wissenschaftlerinnen. Brigitte Niehus: „Es ist beim Verzehr der Gemüsesorten nicht mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu rechnen. Aus der Historie heraus haben wir mit höheren Werten gerechnet.“

Dieses positive Resultat bezieht sich auf alle vier Kleingartenanlagen. Dennoch traten im Vergleich der Sparten Unterschiede zu Tage. Während am Fuchsberg die Pak-Konzentration in allen Gemüsesorten erwartungsgemäß am geringsten war, lag diese im Kanenaer Weg durchweg am höchsten. Nur hier überschritten bei einigen Sorten die Werte den gewählten Richtwert, der laut Gisela Peklo aber keinesfalls mit einem toxi-kologisch bedenklichen Wert gleichzusetzen sei.

Gründe für die erhöhte Pak-

Belastung sehen die Wissenschaftlerinnen vor allem im Boden, der toxische Teilchen schon über lange Jahre speichert. Arbeitsgruppenleiter Zwanziger sprach vom Langzeit-Gedächtnis des Bodens. Konkret könnte ein Heizkraftwerk, das früher in der Nähe betrieben wurde, Hauptverursacher gewesen sein.

Auch rauchende Schornsteine durch Hausbrand zählten in der Vergangenheit zu den „Großproduzenten“ der gefährlichen Kohlenwasserstoff-Verbindungen. Durch die Heizungsumstellung in den Wohnungen - weg vom Kachel-Ofen und hin zu Elektro- und Gasheizungen - ist dieser Verursacher aber in den Hintergrund getreten. Gisela Peklo: „Mit 47 Prozent hat jetzt der Verkehr den Hauptanteil.“

Auch am Kanenaer Weg wird die Pak-Belastung im Boden in den nächsten Jahren wohl weiter zurückgehen. In der Wissenschaft gilt der Richtwert: zehn Prozent pro Jahr. Bis die Konzentration weiter abgebaut ist, geben die Experten den Kleingärtnern im Kanenaer Weg nur einen Tipp: Das Gemüse sollte möglichst jung geerntet werden, denn - auch das hat die umfangreiche Analyse ergeben - je älter die Pflanzen sind, um so

höher ist die Belastung mit den schädlichen Verbrennungsrückständen.

In diesem Zusammenhang berichtete Brigitte Niehus von den Ergebnissen eines fremden Forschungsprojekts: Danach können bei Obst und Gemüse nur 20 Prozent der Schadstoffe abgewaschen werden. Zwischen 40 und 60 Prozent Prozent sammeln sich in der äußeren Schicht, beispielsweise der Schale, und können weggeschnitten werden. Doch die restlichen Prozent werden von der Pflanze untrennbar aufgenommen.

Die Laufzeit des Merseburger Forschungsprojektes endete im Dezember vergangenen Jahres. Mit 360.000 Mark war es vom Landesamt für Umweltschutz unterstützt worden. Laut Zwanziger ist bereits ein Folgevorhaben beim Kultusministerium beantragt, Finanzvolumen rund 130.000 Euro. Wird es bewilligt, richtet sich das Augenmerk der Arbeitsgruppe dann vor allem auf die Böden. Direkte Messungen in Kleingärten sind vorerst nicht weiter geplant, auch wenn Harry Lehmann, Geschäftsstellenleiter des halleschen Kleingartenverbandes, schon mal bekannt gab: „Wir stehen als Opfer jederzeit zur Verfügung.“ *kw*

Blumentöpfe reihen sich auf der Fensterbank im Labor. Aus jedem einzelnen sprießt eine Pflanze. Noch ist nicht erkennbar, wie sie einmal aussehen wird. Aber ein hierzulande unbekanntes Gewächs ist es auf jeden Fall. Moringa Stenopetala beziehungsweise Moringa Oleifera lautet ihr Name. Ihre Heimat ist Afrika.

Prof. Dr. Paul K. Ndalut von der Moi-Universität in Eldoret (Kenia) hat die Samen der Pflanze mit nach Merseburg gebracht. Gleich säckchenweise. Denn während eines dreimonatigen Forschungsaufenthaltes am Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen, der Ende Juli endete, wollte er den Geheimnissen der Moringa-Pflanze auf die Spur kommen.

Die schaffte es im heimatischen Kenia immerhin bis zur stattlichen Größe von bis zu 15 Metern. Überall im Land ist der Baum anzutreffen. Seine Blätter sind essbar, aus den Samen kann - vergleichbar mit Oliven-Speiseöl gewonnen werden, und außerdem dienen die Samen der Wasserreinigung. Auf dem Lande in Kenia ist das vielen Frauen bekannt. Aber warum schaffen es die erbsen-beziehungsweise sonnenblumkerngroßen Samen innerhalb kürzester Zeit, aus verschmutztem Wasser klares zu machen, das - zuvor möglichst noch abgekocht - sofort trinkbar ist?

Professor Ndalut beschäftigt sich an seiner keniatischen Heimatuniversität schon seit längerem mit diesem Phänomen. Allerdings lassen seinen Angaben nach die finanzielle wie materielle Ausstattung der Labore nur begrenzt eine zielgerichtete Forschung zu. Dank Unterstützung des Deutschen Akade-



Prof. Dr. Paul K. Ndalut und sein Mitstreiter, Student Steffen Mähler.

Fotos: Peter Wölk

Forschung

Afrikanische Zauberei

Prof. Ndalut aus Kenia war drei Monate zu Gast

mischen Austauschdienstes fand er promovierte Chemiker, der vor rund 20 Jahren an der Uni Essen studiert und promoviert hat, nun in Merseburg beste Arbeitsbedingungen vor.

Ihm zur Seite stand Steffen Mähler, Student am Fachbereich

Chemie- und Umweltingenieurwesen. Bei seiner geplanten Diplomverteidigung jetzt im Herbst wird er über die Thematik „Vergleichende Untersuchungen zur reinigenden Wirkung der Samen von Moringa Stenopetala und Moringa Oleifera“ referieren.

Viele Antworten haben der Wissenschaftler aus Kenia und sein Merseburger Helfer in den drei Monaten ihrer Zusammenarbeit gefunden. Dennoch resümiert Ndalut: „Es gibt jetzt noch viel mehr Fragen als zuvor.“ Deshalb will er das Thema an seiner Heimatuniversität auf je-



Links das verschmutzte Wasser, rechts das Ergebnis nach wenigen Minuten Reaktionszeit. Die Samen der Moringa-Pflanze, hier zwei verschiedene Arten, bewirken das „Wunder“.

den Fall weiter behandeln. Denn dem finanzschwachen Kenia ist mit den „Zaubersamen“ eine natürliche Ressource für die allgegenwärtigen Wasserprobleme in die Hand gegeben, die unbedingt genutzt werden sollte. Etwa fünf Jahre, so schätzt der Wissenschaftler, werde ihn das Thema wohl noch beschäftigen, bevor alle wichtigen Fragen - unter anderem zu möglichen Nebenwirkungen bei einer Überdosierung mit den Moringa-Samen - geklärt sind.

Und was hatte die Fachhochschule Merseburg von dem dreimonatigen Forschungsprojekt? „Ein tolles, nicht sehr geldintensives Thema, neue internationale Kontakte und eben eine Diplomarbeit“, erklärt Prof. Dr. Regina Walter vom betreuenden Fachbereich. Sie findet es ausgesprochen wichtig, dass sich die Merseburger Fachhochschule weiter für internationale Kontakte öffnet. So ist es durchaus denkbar, dass Diplomand Mähler eines Tages ins ferne Kenia reist, um vor Ort das Projekt weiter zu betreiben.

Doch das ist noch Zukunftsmusik, nur ein erster Gedanke, eine mögliche Fortsetzung der frisch angebahnten Kooperation. Vorerst jedoch schnappt sich der Student noch einen Topf mit einer der exotischen Moringa-Pflanzen, gedacht für die heimische Fensterbank. Schließlich hat Mähler das afrikanische Gewächs ja nicht nur nach allen Regeln der chemischen Kunst untersucht und analysiert. Auch die - zwingend sehr lehmhaltige - Erde, die bei Beginn aller Versuchsreihen das Wasser in den Laborflaschen zunächst stark trübte, hat er besorgt. Sie stammt aus dem heimischen Kleingarten. kw

Fragebogen-Aktion

Lehrevaluation – muss das sein !?

Positive Resonanz unter Lehrenden - Ergebnisse soll in Preis einfließen

Die Evaluation der Lehre war in den letzten Jahren ein etwas vernachlässigtes Element unserer Hochschule. Zwar gab es die externe Evaluation durch das HOF-Institut Wittenberg von 1999 und den „Preis für besondere Leistungen in der Lehre“ für die Studienjahre 2000 und 2001, aber die Bedeutung der Evaluation zur Qualitätsentwicklung - so die bundesdeutsche Sprachregelung - an unserer Hochschule war eher marginal.

Als im Frühjahr 2001 bei einer Prorektoren-Besprechung die Frage des Kultusministeriums zur Lehrevaluation gestellt wurde und alle anderen Hochschulen des Landes von ihren Fragebögen sprachen, sprach ich

mehr zurückhaltend von einer noch zu erarbeitenden Konzeption für Merseburg. Ich habe mir dann von den Amtskollegen alle Fragebögen erbeten, und in der Senatskommission Studium und Lehre haben wir drei Muster-Fragebögen zur Evaluation der Lehre entworfen. Diese wurden im Sommersemester an alle Lehrenden verteilt.

Noch bevor das Semester zu Ende ging, kam die positive Resonanz: Prof. Merklinger war der Erste. Er hängte die ausgewerteten Ergebnisse der Fragebogenerhebung sogar an sein schwarzes Brett, so dass sie für Studierende und Kollegen öffentlich waren. Andere folgten seinem Beispiel, einige sprachen

mich auf den Wegen über den Campus an und äußerten sich sehr positiv. Auch ich habe einen Fragebogen verteilt und die Wertungen der Studierenden gemeinsam mit ihnen besprochen. Zum einen war ich positiv über die Ergebnisse überrascht und freute mich über die Anerkennung, zum anderen wurden in dem Auswertungsgespräch auch noch weitere Themen über das Studium angesprochen. Es entwickelte sich ein anregendes konstruktives Gespräch.

Die Lehrevaluation soll künftig in die Vergabe des „Preises für besondere Leistungen in der Lehre“ einfließen, in welcher Form werden wir in der Senatskommission noch überlegen.

Auch sollen Auswertungsergebnisse zukünftig im zweijährigen Lehrbericht dokumentiert werden. Einen Modus dazu müssen wir ebenfalls noch finden.

In diesem Semester wollen wir in der Senatskommission einen Fragebogen für die Lehrenden entwickeln, der Aussagen über die Rahmenbedingungen für die Lehre zulässt. So arbeiten wir uns langsam aber stetig an die Qualitätsentwicklung unserer Hochschule heran. Übrigens: Die Studierenden waren begeistert von der Fragebogenerhebung!

Prof. Dr. M. Nühlen
Prorektorin für Studium
und Lehre

Sachspenden für Kenia

Kenia ist ein schönes, aber sehr armes Land. Eigentlich, so berichtete Frau Ndalut, Ehefrau des keniatischen Gastforschers, bei einem Besuchs in Merseburg, mangelt es an allem: von Kleidung bis zu Besteck. Im Oktober will „Support Africa e.V.“ einen Hilfrtransport zusammenstellen. Der Verein fördert höhere Berufsfachschulen, Fachhochschulen und Universitäten in Afrika, koordiniert öffentliche Fördermittel sowie private Geld- und Sachspenden. Grundgedanke ist, die afrikanische Gesellschaft zur selbstständigen Lösung ihrer Entwicklungsprobleme weiter zu befähigen. Wer das Anliegen mit Sachspenden (Kleidung, mechanische Küchengeräte etc.) unterstützen möchte, kann sich im Gebäude 121 melden, FB 2, bei Siegrun Stevenz, Tel. 46-2010.

Foto-Ausstellung

Vergangenheit auf Spezialpapier

Thomas Tiltmann zeigt Bilder in Paris

„Geschichte aus Stein - Auf der Suche nach einer vergessenen Vergangenheit“ - so lautet der Titel der Fotoausstellung, die seit September in Paris im „Office franco-allemand pour la Jeunesse“ in der 51, rue de l'Amiral-Mouchez gezeigt wird. Thomas Tiltmann (28), diplomierter Kulturpädagoge, der seit Oktober 2001 Mitarbeiter in der Abteilung Fotografie der FH Merseburg ist, erweitert damit die Liste seiner Ausstellungsorte um eine wichtige Stadt der Kunst und Kultur.

Zuvor waren die Fotografien bereits in Amiens im Centre Culturel Leo Lagrange ausgestellt. Durch die Mitarbeit von Prof. Dr. Michel Cullin, stellvertretender Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks, gelang es, die Ausstellung in Paris zu präsentieren. Frühere Ausstellungsstationen Tiltmanns waren die renommierte niederländische Galerie für Porträts, die „melkweg“-Galerie, Enschede (Niederlande) sowie Leipzig und Umgebung.

Bei den in Paris gezeigten Arbeiten handelt es sich um Fotografien, die während der Studienzzeit Tiltmanns an der Fachhochschule Merseburg entstanden sind. Konzept war es von Anfang an, dass die Arbeiten auch nach dem Studium der Öff-

fentlichkeit präsentiert werden. Dabei handelt es sich thematisch um Fotografien von Schlössern und Kirchen, die zu DDR-Zeit dem Verfall preisgegeben waren und so ihrer Pracht beraubt wurden. Auch heute, zwölf Jahre nach der Wende, sind einige dieser Bauten noch in einem ruinösen Zustand. Jedoch lässt sich der Charme vergangener Tage nach wie vor erahnen.

Das Besondere an diesen Foto-Arbeiten ist jedoch die Aufnahmetechnik. Tiltmann hat die Gebäude auf einem Spezialfilm (Infrarotnegativfilm) abgeleuchtet und auf silberbeschichtetem Fotopapier vergrößert. Diese Kombination von Spezialfilm und einem Spezialpapier, das nicht für den europäischen Markt hergestellt wird, ist einzigartig. „Ich verwendete diese Materialien, weil ich den Zustand der Gebäude noch dramatischer darstellen wollte, als er bei einer Verwendung eines herkömmlichen Farbdiafilms ausgesehen hätte“, so der Fotograf.

Es entstanden 16 Aufnahmen, von denen einige unter anderem zum zehnjährigen Jubiläum der FH Merseburg im Hauptgebäude zu sehen waren. Als weitere Ausstellungsorte sind Halle, Istanbul und New York geplant. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits.



Kirche Blindorf (nahe Merseburg)

Foto: Tiltmann



Viel Zeit zum Relaxen haben Rene Langner (r.) und Matthias Golinski bald nicht mehr. Foto: Käubler

Kurzfilmfestival „Shortmoves“

Nachfolger gesucht für Rocky Racoon

Zweite Auflage im November im Kino „Lux“ in Halle

Wenn es am 30. November im halleischen Kino „Lux“ am Zoo heißt „Licht aus - Film ab“, dann können sich Rene Langner und Matthias Golinski wahrscheinlich schon Absolventen der Fachhochschule Merseburg nennen. Zu tun hat das eine mit dem anderen eher weniger. Aber eine Verbindung gibt es doch.

Denn während eines Studien-Praktikums beim halleischen Verein „Spikker“ entstand einst die Idee, ein Kurzfilmfestival auszurichten, zunächst gedacht nur für Hobby-Filmmacher der Region. Die beiden angehenden Kultur- und Medienpädagogen fanden das Projekt spannend. So spannend, dass sie beschlossen, das Festival in Eigenregie, aber nicht nur mit regionalen Filmbeiträgen zu starten. „Shortmoves“ war geboren und im vergangenen Jahr Premiere.

Für den 30. November - Einsendeschluss war Ende September - ist die zweite Auflage geplant. „Wir wollen“, so Matthias Golinski, „dass Shortmoves eine feste Instanz in Sachsen-Anhalt wird“.

Von 70 eingesandten Beiträgen wurden im vergangenen Jahr 18 Filme gezeigt, darunter Dokumentationen und Reality-Stories, aber auch Trick- und Animationsfilme. Aus letzterer Kategorie kam der Siegerbeitrag „Rocky Racoon“. Der Berliner Filmemacher Armin Dierolf ließ darin Playmobil-Figuren in einer Westerlandchaft agieren. Sie ging um einem Jungen aus den Schwarzen Bergen von Dakota, der aufbricht, um einen Rivalen zu stellen, der ihm sein Mädchen geklaut hat. In seiner Hand ein Revolver. Die Beatles haben diese Geschichte 1968 auf ihrem legendären „Weißen Album“ musikalisch erzählt. „Der Film war wirklich Klasse“, erinnern sich Langner und Golinski.

Etwa 1000 Zugriffe auf die „Shortmoves“-Homepage konnten sie in den vergangenen drei Monaten verzeichnen. Das stimmt optimistisch für November. Anfragen kamen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus verschiedenen europäischen Ländern und sogar aus Australien.

Erneut konnte das Kino „Lux“ für die öffentliche Präsentation der Wettbewerbsbeiträge gewonnen werden. Mit im Boot der Sponsoren sind außerdem die Firma Digital Images, die im Anschluss an das Festival wahrscheinlich wieder eine DVD mit den besten Filmen produzieren wird, sowie das halleische Studentenwerk.

Und was erwartet Cineasten am 30. November? Etwa drei Stunden Filmmaterial, musikalisch unterbrochen von einer Band und einem DJ. Als Laufzeit für die einzelnen Beiträge waren maximal 20 Minuten vorgegeben. „Die Filme sollten mehr als ein Homevideo, aber nicht von einer professionellen Firma produziert sein“, erklärt Rene Langner. Eine Altersbeschränkung habe es nicht gegeben, denn das Alter habe ja nichts mit einem guten Film zu tun. Matthias Golinski fügt außerdem an: „Es sollte eine interessante Geschichte erzählt werden.“ *kw*

Das Festival im Internet unter www.shortmoves.de

Studenten in Europa

Am 30. Juni fand in Paris die konstituierende Sitzung des EU Student Council (Eusc), der legitimen Vertretung von rund zwölf Millionen Studenten in der EU, statt. Alle zwei Jahre wird es künftig direkt gewählt. Erster Präsident ist Dennis Jlussi (23, Jura-Student an der Uni Hannover). Fragen beantwortet er unter jlussi@eusc.net. Das Eusc ist erreichbar unter www.eusc.net.

e-studentday in Dresden

Studenten technischer Studiengänge können am 21. Oktober in Dresden beim e-studentday im Rahmen eines Kongresses des Verbandes der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) Experten zu Perspektiven als Ingenieur oder IT-Experte befragen und auf der Praktikumsbörse ihre Fühler zu Topfirmen der Elektro- und IT-Branche ausstrecken; Infos unter www.e-studentday.de

„Was wollen wir wissen?“

Die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und die Leopoldina Halle haben auch in diesem Jahr eine Preisfrage ausgeschrieben. „Was wollen wir wissen?“ lautet sie und ist mit Preisgeld zwischen 5.000 und 1.500 Euro dotiert. Bis 31. Dezember werden Antworten als Experiment, Abhandlung oder Gedicht erwartet; weitere Infos: www.diejungeakademie.de

Messe für Beruf und Karriere

„Perspektiven 2002“ heißt eine Messe für Bildung, Beruf und Karriere, die vom 23. bis 26. Oktober auf dem Magdeburger Messegelände stattfindet. Viele teilnehmende Unternehmen sind an Kontakten zu Young Professionals interessiert. Studenten höherer Studiengänge und Absolventen können sich direkt vor Ort bewerben. Die Teilnehmerliste ist zu finden unter www.messe-perspektiven.de.

Wer hat Spaß am Singen?

Cantiamo, die junge Kantorei, und die Domkantorei Merseburg sind ständig auf der Suche nach neuen Mitstreitern. Wer Interesse und Spaß am Singen hat, kann bei einer der Proben gern vorbei schauen und einfach mitsingen. Wann und wo diese sind, ist unter www.kirchenmusik-merseburg.de zu erfahren. Auskunft gibt auch Kirchenmusiker Stefan Mücksch unter Telefon 03461/213598.

Hochschulsport

Segeltörn im Mittelmeer

Ein etwas anderer Sportkurs auf schwankenden Planken

Nach individueller Anreise trafen wir uns in Porto St. Stefano, ein Yachthafen vor der Insel Elba. Unsere Segelmannschaft war eine bunt zusammengewürfelte Truppe, die aus ganz Deutschland angereist kam. Aber unsere Abenteuerlust verbündete uns recht schnell.

Richtige Segelerfahrungen auf offener See hatte außer unserem Skipper keiner von uns. Das von dem Nautique-Club gecharterte Segelboot war eine Jeanneau mit 13 Meter Länge und 77 Quadratmeter Segelfläche. An Bord gab es vier Kajüten mit je zwei Kojen.

Bibliothek

Neue Zeiten - neuer Eingang

Die beiden Bereiche der Merseburger Hochschulbibliothek haben ab sofort neue Öffnungszeiten. Sie sind einheitlich wie folgt geöffnet:

Montag: 8 bis 18 Uhr
Dienstag: 10 bis 18 Uhr
Mittwoch: 8 bis 18 Uhr
Donnerstag: 8 bis 18 Uhr
Freitag: 8 bis 15 Uhr

Nach einem Sicherheitstraining mit Manövern wie Mann über Bord und einer gewissen Einweisung in die Bordtechnik, wurden dann die Segel gesetzt und unsere einwöchige Reise um Elba begann. Anfänglich wurde natürlich auch besprochen, mit welchem Kurs man am Wind fahren kann. Danach konnte jeder einmal selber das Steuer übernehmen und die Veränderung der Fahrgeschwindigkeit erfahren.

Abends wurde je nach den Wünschen der Teilnehmer in einer Bucht oder in einem Hafen festgemacht, anschließend ge-

kocht oder Essen gegangen. Meistens kochten wir aber selber, denn wir hatten einen Berufs- und einen Hobbykoch mit an Bord.

Die Besichtigungen der malerischen Hafenstädte mit ihren verwinkelten und treppenartigen Gassen wurden immer gerne angenommen, um auch das Gleichgewichtsorgan zu beruhigen. Es war für alle Teilnehmer ein lohnenswerter Urlaub und die Begeisterung für ein Stück Freiheit war jedem anzusehen.

Jörg Vahldieck

Fachbereich Maschinenbau



Welche Kurse außer Segeltörns noch angeboten werden, kann jeder Interessierte im Büro des Hochschulsportzentrums erfragen. Ende des vergangenen Sommersemesters erschien in den „Amtlichen Bekanntmachungen“ der Fachhochschule Merseburg (Nummer 03/2002) außerdem die neue Gebührenordnung.

Foto: privat

Unternehmen

Zwei Wissenschaftspreise ausgeschrieben

Zum fünften Mal schreibt die Buna Sow Leuna Olefinverbund GmbH den „Prof.-Johannes-Nelles-Preis“ aus, um innovative Entwicklungen in Polymerforschung und Kunststoffanwendung auszuzeichnen. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wird seit 1998 jährlich verliehen, um herausragende For-

schungsleistungen in Mitteldeutschland zu prämiieren. Er ist benannt nach Johannes Nelles (1910-1968), der zu den führenden Persönlichkeiten der Kunststoffentwicklung in der mitteldeutschen Chemieregion zählte und als Werkleiter und Wissenschaftler im Buna-Werk Schkopau bis 1967 tätig war.

Zugleich ist der mit 1.000 Euro dotierte „Wissenschaftsverbundpreis 2002“ ausgeschrieben, mit dem Forschungsleistungen von Nachwuchswissenschaftlern und Studenten ausgezeichnet werden. Die Bewerbungsfrist endet am 11. Oktober, Infos unter 03461/497085, E-Mail: ubbiesecke@dow.com.

W O H I N

- Termine an der Fachhochschule und in Merseburg -

Infos, Infos, Infos

Wann hat das Rechenzentrum geöffnet, wie funktioniert das mit der Bibliothek, und was hat das Sprachzentrum zu bieten? Darauf und auf viele Fragen mehr gibt es am 8. Oktober bei einer Informationsveranstaltung für die Erstsemesters Antworten. Wer das Angebot nutzen will, sollte um 9 Uhr in den Großen Hörsaal im Gebäude 120 kommen. Auch Mensa-Mitarbeiter geben Auskünfte.

Mega - Poolparty

Am 18. Oktober wieder das Beachclubbing im Maya mare Halle. Für den richtigen Sound sorgen DJ Rix Rax, DJ Kiss mit Livepercussion by I.G.man mit „finest black and house music“. Eine Schaumarea mit Schwimmsinsel, chill out area, GoGo's, LiveActs & Arts, Whirlpools, special Beachbars und jede Menge Überraschungen garantieren Spaß von 22 bis 4 Uhr. Einlass ist ab 21 Uhr. Der Eintritt beträgt 5,50 Euro. Radio Energy überträgt das Wasserspektakel komplett on air.

seit 29. September

Kunstaussstellung Sachsen-Anhalt Süd - III. Triennale Kulturhistorisches Museum im Schloss (bis 17. November)

8. Oktober

Zentrale Info-Veranstaltung für alle Erstsemester 9 Uhr, Großer Hörsaal, Gebäude 120

8. Oktober

Immatrikulationsfeier mit Übergabe des Innovations- und Forschungspreises der Fachhochschule 2002 14 Uhr, Großer Hörsaal, Hauptgebäude

11. - 14. Oktober

Herbstfest der Schausteller-Verbände Sachsen und Sachsen/Anhalt Rischmühleninsel

13. Oktober

Im Konzert: Kammerorchester Halle 17 Uhr, Stadtkirche St. Maximi

16. Oktober

Kabarett „Die Oldies“: Schlaraffenland ist abgebrannt 15 Uhr, Stadtbibliothek

17. Oktober

Vortrag: Die Geschichte der Fotografie - Vom Asphalt zum Pixel 15 Uhr, Hörsaal 9, Gebäude 130 (Veranstaltung des Vereins Vorruchstand der Chemieregion)

17. Oktober

Kolloquium: Dr. Franz-W. Wege - Vom Abfall zum Wertstoff 17 Uhr, Hörsaal 7 (Veranstaltung des Vereins Sachzeugen der chemischen Industrie)

18. Oktober

Kabarett „Leipziger Funzel“: Light - Kultur - Deutsch - eine patriotische Satire 20 Uhr, Schlossgartensalon

23. Oktober

„Kellergespräch“ zur weiteren Entwicklung der Fachhochschule Merseburg 20 Uhr, Studentenklub „Wärmi“

27. Oktober

Konzert: Saxophonquartett - Jazz, Tango, Gospel, Alte Musik 17 Uhr, Stadtkirche St. Maximi

6. November

Literarisch-musikalische Veranstaltung zum 98. Geburtstag von Walter Bauer 15 Uhr, Stadtbibliothek

7. November

Podiumsdiskussion: Wie politisch sind Senioren 17 Uhr, Offener Kanal

8. November

Konzert: Philharmonisches Staatsorchester Halle 19.30 Uhr, Schlossgartensalon

11. November

Umzug durch die Stadt mit symbolischer Schlüsselübergabe

17. November

Uraufführung für Chor und Orchester, mit Cantiamo - Junge kantorei merseburg 17 Uhr, Stadtkirche St. Maximi

21. November

Kolloquium: Die Gebirgsschläge in den Grubenfeldern der Grube Teutschenthal 17 Uhr, Hörsaal 7

Abdruck der Termine ohne Gewähr

MERSEBURGER
CAMPUS ZEITUNG
Zeitung der
Fachhochschule Merseburg

Herausgeber:
Der Rektor,
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

Redaktion:
Karola Waterstraat

Fotos:
Eike Käbler

Satz:
Karola Waterstraat

Redaktionsadresse:
Fachhochschule Merseburg,
Pressestelle, Geusaer Straße,
06217 Merseburg

Telefon: 03461-46-2904
Fax: 03461-46-2958

E-mail:
karola.waterstraat@

ltg.fh-merseburg.de

Druck:
Union Druck Halle
Auflage: 2000
Redaktionsschluss
für Ausgabe 6/02:
28. November 2002



FACHHOCHSCHULE
MERSEBURG
University of Applied Sciences

CAMPUS